



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
Main Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2012

**"Timely admission" nach Art. 10.9.2 WADC/NADC, insbesondere bei
Verstössen gegen "Whereabouts information"**

Vogel, Oliver ; Boccucci, Daniele

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-68736>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Vogel, Oliver; Boccucci, Daniele (2012). "Timely admission" nach Art. 10.9.2 WADC/NADC, insbesondere bei Verstössen gegen "Whereabouts information". Jusletter, 13(16.07.2012):online.

Oliver Vogel / Daniele Boccucci

«Timely Admission» nach Art 10.9.2 WADC/NADC, insbesondere bei Verstössen gegen «Whereabouts Information»

Die steigende Professionalisierung und Kommerzialisierung im Sport führt dazu, dass Dopingstreitigkeiten immer kontroverser ausgetragen werden. Der WADC/NADC versucht dem entgegen zu wirken, indem er ein «Geständnis» («Admission») des Athleten strafmildernd honoriert. Die Konturen für ein solches strafmilderndes Geständnis sind bislang noch recht verschwommen. Der Beitrag will dies ändern und untersucht die Voraussetzungen des Geständnisses im Zusammenhang mit Art. 10.9.2 WADC/NADC vor allem am Beispiel der – in der Praxis relevanten – Verstösse gegen «Meldepflichten» («Whereabouts Information») i.S.v. Art. 2.4 WADC/NADC.

Rechtsgebiet(e): Sport; Strafrecht Schweiz Besonderer Teil; Beiträge

Zitiervorschlag: Oliver Vogel / Daniele Boccucci, «Timely Admission» nach Art 10.9.2 WADC/NADC, insbesondere bei Verstössen gegen «Whereabouts Information», in: Jusletter 16. Juli 2012

Inhaltsübersicht

- I. Einleitung
- II. Notwendiger Umfang des Geständnisses i.S.v. Art. 10.9.2 WADC/NADC
 1. Objektive und subjektive Geständigkeit
 2. Ausschliesslich objektive Geständigkeit
 - a) Geständnis in Abgrenzung zum Anerkenntnis
 - b) Systematik des WADC/NADC
 - c) Prozessökonomie
 - d) Informationsbeschaffung
 3. Insbesondere: Geständnis eines Verstosses nach Art. 2.4 WADC/NADC
 - a) Art. 2.4 WADC/NADC als «mehraktiger» Dopingverstoss
 - b) Ausnahmsweise Zulässigkeit des Teilgeständnisses?
 4. Generelle Zulässigkeit der («echten») Teilgeständigkeit?
 - a) Betrachtung der Rechtsfolge von Art. 10.9.2 WADC/NADC
 - b) Systematische Erwägung
 - c) Verhältnismässigkeit
 - d) Prozessökonomie
 5. Zwischenergebnis
- III. Notwendiger Inhalt des Geständnisses gem. Art. 10.9.2 WADC/NADC – «Geständnistiefe»
 1. Erforderlichkeit eines «Detailgeständnisses»?
 - a) Sinn & Zweck des Geständnisses
 - b) Auslegung der geständigen Erklärung
 - c) Abgrenzung zu Art. 10.5.3 WADC/NADC
 2. Insbesondere: Geständnis eines Verstosses nach Art. 2.4 WADC/NADC
 3. Zwischenergebnis
- IV. Rechtzeitigkeit des Geständnisses i.S.v. Art. 10.9.2 WADC/NADC
 1. Promptly Admission / Unverzügliches Geständnis
 2. Insbesondere: Rechtzeitiges Geständnis eines Verstosses nach Art. 2.4 WADC/NADC
 - a) Systematische Betrachtung
 - b) «Unentschuldbares Meldepflicht- und Kontrollversäumnis»
 - c) Sinn & Zweck von Art. 11.6.2 lit. a) IST / Art 6.1 lit. a) SfM bzw. Art. 11.6.3 lit. b) IST / Art. 6.2 lit. b) SfM
 3. Zwischenergebnis
- V. Ermessen
 1. Reichweite des Ermessens
 2. Kriterien der Ermessensausübung
- VI. Geständnis und Fortsetzung des Wettkampfbetriebes
 1. Keine Widersprüchlichkeit im Verhalten des Athleten
 2. Stattdessen: Disqualifikation
- VII. Verhältnis «Sperrdauer-Geständnis» – «Sperrbeginn-Geständnis»
 1. Unterschiedliche inhaltliche Anforderungen
 2. Keine Kumulierung bei der Privilegierung aufgrund Geständigkeit
- VIII. Zusammenfassung und Schluss

I. Einleitung

[Rz 1] Dopingkontrollen des Athleten sowohl während als auch ausserhalb des Wettkampfes sind essentielles Mittel der Dopingbekämpfung. Entsprechend verlangt Art. 5.1 World Anti-Doping Code (WADC)¹ i.V.m. Art. 11.2 International Standard for Testing (IST)² die Errichtung von internationalen und auch nationalen «Registered Testing Pools» durch die nationalen Anti-Doping-Organisationen. Die Nationale

Anti Doping Agentur Deutschland³ – beispielsweise – hat diese Vorgabe in Art. 5.1 und Art. 5.2 Nationaler Anti Doping Code (NADC)⁴ umgesetzt. Der einem solchen Testpool zugewiesene Athlet unterliegt sodann der Dopingkontrollbefugnis der nationalen Anti-Doping-Organisation, hier mithin der NADA. D.h. er muss sich den von dieser veranlassten Trainings- und Wettkampf-Dopingkontrollen unterziehen, die gem. Art. 5.2 WADC und Art. 5.4 NADC grundsätzlich entsprechend dem IST durchzuführen sind. Um diese Dopingkontrollen überhaupt erst zu ermöglichen, werden dem Athleten über Art. 14.3 WADC bzw. Art. 5.3 NADC bestimmte Meldepflichten (sog. «Whereabouts Information») auferlegt. So hat der Athlet Angaben zu seinem Aufenthalt und seiner Erreichbarkeit nach Art. 11.3.1 f. IST bzw. Art. 3.1 / Art. 3.2 Standard für Meldepflichten (SfM)⁵ – je nach Zugehörigkeit zum internationalen oder nationalen Pool – zu machen. Als einen Dopingverstoss deklarieren Art. 2.4 WADC/NADC so dann übereinstimmend:

Art. 2.4. WADC: «Violation of applicable requirements regarding Athlete availability for Out-of-Competition Testing, including failure to file required whereabouts information and missed tests which are declared based on rules which comply the International Standard for Testing. Any combination of three missed tests and/or filing failures within an eighteen-month period as determined by Anti-Doping Organizations with jurisdiction over the Athlete shall constitute an anti-doping rule violation.»

Art. 2.4 NADC: «Der Verstoss gegen anwendbare Vorschriften zur Verfügbarkeit des Athleten für Trainingskontrollen, einschliesslich Meldepflichtversäumnisse und Versäumte Kontrollen, die auf der Grundlage von Bestimmungen festgestellt wurde, die dem International Standard for Testing entsprechen. Jede Kombination von drei Versäumten Kontrollen und/oder Meldepflichtversäumnissen innerhalb eines Zeitraums von 18 Monaten, die von für den Athleten zuständigen Anti-Doping-Organisationen festgestellt wurden, stellt einen Verstoss gegen Anti-Doping-Bestimmungen dar.»

[Rz 2] Der Dopingverstoss eines Athleten zieht als regelmässige Sanktion eine Sperre (vgl. Art. 10.2 WADC/NADC) nach sich – so auch ein solcher nach Art. 2.4 WADC/NADC. Die Länge bzw. Dauer der Sperre beträgt dann gem. Art. 10.3.3 WADC/NADC grundsätzlich mindestens 1 Jahr bis hin zu 2 Jahren und richtet sich insoweit nach dem Grad

¹ World Anti Doping Code 2009 der World Anti-Doping Agency (WADA); im Folgenden auch «WADC».

² International Standard for Testing, January 2012; im Folgenden auch «IST».

³ Im Folgenden «NADA».

⁴ Nationaler Anti Doping Code 2009 der Nationale Anti Doping Agentur Deutschland (NADA); im Folgenden auch «NADC».

⁵ Standard für Meldepflichten, Version 2.0, 1. Juli 2010; im Folgenden auch «SfM».

des Verschuldens des Athleten («...based on the Athlete's degree of fault»). Diese Dauer einer Sperre kann jedoch weiter variieren, insbesondere je nachdem ob es sich um einen Erstverstoss oder Mehrfachverstoss handelt (vgl. Art. 10.2 ff. und Art. 10.7.1 WADC/NADC). Für die Bestimmung der Dauer der Sperre sind grundsätzlich auch etwaige Gründe für ein Absehen oder Aussetzen der Sperre oder deren Herabsetzung (s. Art. 10.5 WADC/NADC) und Gründe gar für eine Heraufsetzung der Sperre (s. Art. 10.6 WADC/NADC) zu berücksichtigen. Als ein solcher Grund gilt z.B. die «Admission of an Anti-Doping Rule Violation in the Absence of Other Evidence» / das «Geständnis eines Verstosses gegen Anti-Doping-Bestimmungen ohne das Vorliegen anderer Beweise» gem. Art. 10.5.4 WADC/NADC. Ist die Dauer der Sperre auf diese Weise abschliessend bestimmt, bleibt die Frage zu beantworten, wann sie zu laufen beginnt. Nach Art. 10.9 WADC/NADC beginnt die Sperre grundsätzlich mit dem Tag der Verhandlung zu laufen, an dem die Sperre festgelegt wurde.⁶ Eine Abweichung hiervon, d.h. eine Möglichkeit zur Vorverlegung des Beginns der Sperre sieht indes Art. 10.9.2 WADC/NADC im Falle einer «Timely Admission» / eines «Rechtzeitigen Geständnisses» vor; Art. 10.9.2 WADC/NADC lauten:

Art. 10.9.2 WADC: «Where the Athlete or other Person promptly (...) admits the anti-doping rule violation after being confronted with the anti-doping rule violation by the Anti-Doping Organization, the period of Ineligibility may start as early as the date (...) on which (...) [the] anti-doping rule violation last occurred. In each case, however, where this article is applied, the Athlete (...) shall serve at least one-half of the period of Ineligibility going forward from (...) the date of hearing decision imposing a sanction (...).»

Art. 10.9.2 NADC: «Gesteht der Athlet (...) den Verstoss gegen Anti-Doping-Bestimmungen unverzüglich (bei Athleten hat dies in jedem Fall vor erneuter Wettkampfteilnahme zu erfolgen), nachdem er von der Anti-Doping-Organisation mit dem Verstoss gegen Anti-Doping-Bestimmungen konfrontiert wurde, kann der Beginn der Sperre bis zu dem Tag (...) des (...) Verstosses gegen Anti-Doping-Bestimmungen vorverlegt werden. In allen Fällen, in denen dieser Artikel angewendet wird, muss der Athlet (...) jedoch mindestens die Hälfte der Sperre verbüssen, beginnend mit dem Tag (...) der Verhandlung, in der die Sperre festgelegt wurde (...).»

[Rz 3] Die nachfolgende Untersuchung befasst sich mit der

durch Art. 10.9.2. WADC/NADC eingeräumten Möglichkeit der Vorverlegung des Beginns der Sperre und hierbei im Besonderen mit der Frage, welchen Anforderungen die hierfür vorausgesetzte «timely admission» / das «rechtzeitige Geständnis» speziell auch im Zusammenhang mit Dopingverstössen i.S.v. Art. 2.4 WADC/NADC zu genügen hat.

II. Notwendiger Umfang des Geständnisses i.S.v. Art. 10.9.2 WADC/NADC

[Rz 4] Zunächst ist fraglich, welche Reichweite bzw. welcher Umfang dem Geständnis i.S. des Art. 10.9.2 WADC/NADC abzuverlangen ist und damit wie viel «Geständigkeit» der Athlet an den Tag legen muss.

1. Objektive und subjektive Geständigkeit

[Rz 5] Unzweifelhaft ist der Athlet dann geständig i.S. des Art. 10.9.2 WADC/NADC, wenn er im Rahmen seines Geständnisses den Dopingverstoss vollständig sowohl in objektiver als auch subjektiver Hinsicht gesteht. Hierunter ist zu verstehen, dass der Athlet zum einen den objektiven Hergang des Dopingverstosses zugibt, als auch das ihn insoweit treffende (subjektive) Verschulden, m.a.W. seine Schuld insgesamt eingesteht. Hierin ist ein vollumfassendes Geständnis zu erblicken, an welches problemlos eine Vorverlegung der Sperre nach Art. 10.9.2 WADC/NADC geknüpft werden kann; ein «Mehr» an Geständigkeit des Athleten ist gar nicht möglich.

2. Ausschliesslich objektive Geständigkeit

[Rz 6] Fraglich ist demgegenüber, ob der Athlet auch bereits dann hinreichend geständig ist, wenn er lediglich ein «objektives Geständnis» ablegt. In einem solchen Falle gesteht er ausschliesslich den objektiven Hergang des Dopingverstosses. Er äussert sich aber nicht zu seiner subjektiven Einstellung hierzu, bestreitet wenn nicht sogar ausdrücklich, insoweit schuldhaft gehandelt zu haben, bzw. beruft sich womöglich sogar explizit auf Entschuldigungsgründe.

[Rz 7] Man könnte meinen, ein solches rein objektive Geständnis dürfe nicht genügen, um hieran über Art. 10.9.2 WADC/NADC eine dem Athleten zu Gute kommende Vorverlegung des Sperrbeginns zu knüpfen, weil hierdurch dem Sinn und Zweck des Geständnisses, der in der Förderung der Prozessökonomie liege, nicht Genüge getan sei. Denn alleine auf der Grundlage des objektiven Geständnisses ist die Verurteilung des Athleten wegen Dopingverstosses und die Auferlegung einer Sperre noch nicht möglich; in einem Verfahren bliebe immer noch die Frage des Verschuldens zu klären, das womöglich explizit bestritten wurde. Ausserdem ist das rein objektive Geständnis vom Charakter her – verglichen mit dem vorstehenden vollumfassenden Geständnis – wohl nur ein teilweises Geständnis. Jedenfalls nach dem

⁶ «Gemeint ist damit die erste mündliche Verhandlung, auf deren Basis die betreffende Anti-Doping-Organisation die Sperre ausspricht, nicht aber die mündliche Verhandlung vor einer Rechtsmittelinstanz oder vor dem CAS», s. Haas/Boccucci, *causa sport* 2011, 5, 24.

Wortlaut von Art. 10.9.2 WADC/NADC scheint ein solches blosses Teil-Geständnis nicht zu genügen.

a) Geständnis in Abgrenzung zum Anerkenntnis

[Rz 8] Bei näherer Betrachtung ist eine derart restriktive Ansicht jedoch nicht zwingend; es scheint erforderlich zu sein, genauer zwischen einem Geständnis einerseits und einem Anerkenntnis andererseits zu differenzieren. Üblicherweise wird das Geständnis strikt auf Tatsachen bezogen (vgl. z.B. § 288 der deutschen ZPO), deren Vorliegen auf die Erfüllung eines bestimmten Tatbestandes schliessen lässt, an welche eine Rechtsnorm sodann eine bestimmte Rechtsfolge knüpft. Demgegenüber ist das Anerkenntnis darauf gerichtet, eine bestimmte, von der Gegenseite begehrte Rechtsfolge, d.h. insbesondere den Bestand eines Anspruchs (oder einer anderweitigen Schuld) ganz oder teilweise anzuerkennen (vgl. z.B. § 307 der deutschen ZPO, vgl. auch Art. 241 der Schweizer ZPO); einer (geständigen) Erklärung über die Erfüllung des zugrunde liegenden Tatbestandes kraft Vorliegens entsprechender Tatsachen bedarf es für das Anerkenntnis nicht (weshalb es etwa im Rahmen von § 307 der deutschen ZPO nach dessen S. 2 auch keiner mündlichen Verhandlung mehr bedarf).⁷ Dass ein derart zwischen Geständnis und Anerkenntnis differenzierendes Verständnis nun auch im Rahmen des WADC bzw. NADC anzulegen ist, lässt sich anhand von Art. 10.9 WADC/NADC begründen. Dort wird (u.a.) davon ausgegangen, dass der Athlet eine Sperre – als die letztlich seitens der Anti-Doping-Organisation begehrte Rechtsfolge eines Dopingverstosses – «akzeptieren» kann («... Ineligibility is accepted ...»), was auf ein Anerkenntnis im vorbeschriebenen Sinne hinaus läuft.⁸ Zusätzlich ist auf Art. 3.2 WADC/NADC zu verweisen, wonach das Geständnis als Mittel zum Zwecke des Beweises der «Tatsachen im Zusammenhang mit Verstössen gegen Anti-Doping-Bestimmungen» zugelassen wird.⁹ Dies bedeutet dann aber, dass es für ein Geständnis nach Art. 10.9.2 WADC/NADC zu genügen scheint, dass der Athlet sämtliche einen Dopingverstoss begründenden Tatsachen gesteht; Tatsachen sind aber ausnahmslos objektiv. Im Umkehrschluss muss dies bedeuten, dass es des Eingestehens eines Verschuldens, d.h. subjektiver Momente eines Dopingverstosses prinzipiell überhaupt nicht bedarf. Ob der Athlet schuldhaft gehandelt hat, beurteilt sich letztendlich nach einer – regelmässig nicht mehr allzu problematischen – rechtlichen Bewertung des zu Grunde liegenden Sachverhalts in tatsächlicher Hinsicht. So betrachtet ist das vorstehend als vollumfassend bezeichnete

Geständnis als überobligatorisch, weil über die Mindestanforderungen hinausgehend anzusehen; bereits ein rein objektives Geständnis stellt vom Grundsatz her ein hinreichendes – weil in Wirklichkeit nicht bloss teilweises – (Voll-)Geständnis nach Art. 10.9.2 WADC/NADC dar.¹⁰ Es widerspricht mithin nicht dem Wortlaut von Art. 10.9.2 WADC/NADC, soweit dieser impliziert, dass ein Teilgeständnis des Athleten nicht ausreichend ist, um eine Vorverlegung der Sperre in Betracht ziehen zu können.

b) Systematik des WADC/NADC

[Rz 9] Stützen lässt sich vorstehendes Ergebnis auch auf systematische Erwägungen, die dem WADC resp. NADC zugrunde liegen. So wird das Verschulden ausweislich des Art. 10.5.1 WADC/NADC grundsätzlich erst im Zusammenhang mit der Verhängung einer Sperre massgeblich, d.h. auf Rechtsfolgenseite statt auf der Tatbestandsebene. Ein fehlendes Verschulden ändert mithin nichts daran, dass der (rein objektive) Tatbestand des Dopingverstosses erfüllt ist.¹¹ Dies ergibt sich – jedenfalls im Hinblick auf Dopingverstösse i.S.v. Art. 2.1 WADC/NADC – auch aus Art. 2.1.1 WADC/NADC, wonach «... it is not necessary that intent, fault, negligence or knowing Use on the Athlete's part be demonstrated in order to establish an anti-doping violation under Article 2.1.» / «es nicht erforderlich [ist], dass Vorsatz, Verschulden, Fahrlässigkeit oder bewusster Gebrauch aufseiten des Athleten nachgewiesen wird, um einen Verstoß gegen Anti-Doping-Bestimmungen gemäss Art. 2.1 zu begründen», sog. «Strict-Liability»-Prinzip.¹² Dasselbe gilt hinsichtlich Art. 2.2.1 WADC/NADC.¹³

[Rz 10] Anderes gilt indes – was nicht verschwiegen bleiben soll – gem. dem Kommentar zu Art. 2.2.2 WADC/NADC hinsichtlich des «Attempted Use» of a Prohibited Substance, also des «Versuchten Gebrauchs» einer Verbotenen Substanz. Diesbezüglich ist der Nachweis des Vorsatzes des

⁷ Zur Abgrenzung Geständnis – Anerkenntnis nach deutschem prozessrechtlichem Verständnis vgl. nur MünchKommZPO/Prütting, 3. Aufl. 2008, § 288 Rn. 8; zum entsprechenden schweizerischen Verständnis s. KurzkommZPO/Naegele, Art. 241 Rn. 21; Sutter-Somm/Hasenböhler/Leuenberger/Leumann Liebster, ZPO, Art. 241 Rn. 10 (jeweils m.w.N.).

⁸ Ähnlich auch Art. 10.9.4 WADC/NADC.

⁹ Art. 3.2 WADC: «Facts related to anti-doping rule violations may be established by any reliable means, including admissions. (...)».

¹⁰ Vgl. CAS 2009/A/2019, *Jakub Wawrzyniak v. Hellenic Football Federation (HFF)*, Rn. 34, wo es heisst, «the Player admitted using the nutritional supplement containing the prohibited substance Methylhexanamine at the time of the Prior Controls. The fact that the Player had maintained that such action did not constitute an anti-doping rule violation seems to be irrelevant in this context: the fact had been admitted voluntarily, even though its legal characterization was disputed».

¹¹ Haas/Boccucci, *causa sport* 2011, 5, 8.

¹² Siehe auch den jeweiligen Kommentar zu Art. 2.1.1 WADC/NADC («The violation occurs whether or not the Athlete intentionally or unintentionally Used a Prohibited Substance or was negligent or otherwise at fault.» / «Der Verstoß liegt unabhängig davon vor, ob der Athlet absichtlich oder unabsichtlich eine Verbotene Substanz gebrauchte oder ob er fahrlässig oder anderweitig schuldhaft handelte.»).

¹³ Im Übrigen s. auch den Kommentar zu Art. 10.3.3 WADC/NADC, aus dem sich rückschliessen lässt, dass bei teilweiser Entschuldbarkeit des Verstosses nach Art. 2.4 WADC/NADC eine Sperre grundsätzlich gleichwohl noch in Betracht kommt und gerade nicht dazu führt, dass der Verstoß insgesamt nicht erfüllt und in der weiteren Folge nicht sanktionierbar wäre.

Athleten erforderlich («... requires proof of intent on the Athlete's part.»). Die Tatsache, dass zum Beweis dieses speziellen Verstosses gegen Anti-Doping-Bestimmungen Vorsatz erforderlich ist, widerspreche jedoch nicht – so die WADC/NADC-Kommentierung – dem «Strict-Liability»-Prinzip («The fact that intent may be required to prove this particular anti-doping rule violation does not undermine the strict liability principle ...»). Dasselbe gilt nochmals bezüglich des «Versuchs» nach Art. 2.7 WADC/NADC sowie bezüglich eines solchen gem. Art. 2.8 WADC/NADC, wofür sich auf die allgemeine Begriffsbestimmung von «Attempt»/«Versuch» im Anhang zum WADC/NADC verweisen lässt; dieser zufolge stellt der «Attempt»/«Versuch» als Tatbestandsmerkmal nämlich *per definitionem* ein «Purposely engaging in conduct (...) / «Vorsätzliches Verhalten (...)» dar.¹⁴

[Rz 11] Erfordert das Geständnis i.S.v. Art. 10.9.2 WADC/NADC ein Gestehen des – hinsichtlich seines Vorliegens grundsätzlich unabhängig von einem Verschulden zu beurteilenden – Verstosses, muss genügen, wenn der Athlet sämtliche (objektiven) Tatsachen gesteht, die den Dopingverstoss begründen. Ein rein objektives Geständnis ist auch hiernach prinzipiell als hinreichendes (Voll-)Geständnis nach Art. 10.9.2 WADC/NADC anzusehen.

c) Prozessökonomie

[Rz 12] Im Hinblick auf den Aspekt «Prozessökonomie» ergibt sich nichts anderes. Denn zumindest einmal bleibt hinsichtlich des zunächst erforderlichen Nachweises des objektiven Vorliegens eines Dopingverstosses – aus prozessökonomischer Sicht – ein möglicher diesbezüglicher Mehraufwand (zusätzliche Zeugeneinvernahme etc.) durchaus erspart. Damit lässt sich zwar nicht ein Verfahren insgesamt vermeiden. Gleichwohl lassen sich aus einem objektiven Geständnis bereits verfahrenserleichternde und -verkürzende Vorteile ziehen, die den Verfahrensaufwand reduzieren und das Verfahren insgesamt in prozessökonomischer Hinsicht begünstigen können. Das Ganze gilt nochmal mehr, wenn aufgrund des «Strict-Liability»-Prinzips dem Athleten obliegt, den Beweis dafür zu führen, dass er nicht schuldhaft, insbesondere auch nicht absichtlich gehandelt hat.¹⁵

d) Informationsbeschaffung

[Rz 13] Diese Ansicht wird schliesslich durch eine ergänzende Erwägung zu Sinn und Zweck eines Geständnisses getragen. Man wird diesen nämlich womöglich nicht lediglich in der Prozessökonomie und auch nicht nur darin zu erblicken haben, dass dem Athleten durch das Geständnis einzig im konkreten Einzelfall ein Dopingverstoss nachgewiesen und ihm eine Sperre auferlegt werden kann. Beachtet man

vielmehr, dass Dopingkontrolle und -ahndung nach dem WADC bzw. NADC wie auch der Kampf gegen Doping im Sport insgesamt auch präventive Züge – ähnlich dem Strafrecht –¹⁶ aufweist, wird man dem Geständnis auch den Sinn und Zweck beimessen können, als Mittel zur Informationsbeschaffung zu dienen, um etwa involvierte Dritte identifizieren oder systematische Vorgehen bei Dopingverstössen aufdecken und weiterverfolgen zu können. Dadurch kann künftigen Dopingvergehen vorgebeugt werden. Folgern lässt sich eine derart präventive Ausrichtung des WADC/NADC aus Art. 10.5.3 WADC/NADC. Erkennt man diese vom Grundsatz her an, kann genügen, wenn sich das Geständnis (jedenfalls) über das Dopingvergehen in objektiver Hinsicht, d.h. über die diesbezüglichen Tatsachen verhält. Schon diese lassen sich womöglich im Hinblick auf Aspekte präventiver Art (Aufdeckung und Identifizierung involvierter Dritter zwecks Unterbindung künftiger Dopingvergehen etc.)¹⁷ hinreichend verwerten; es ist von daher gerechtfertigt, wenn dem Athleten schon hierfür eine Motivation durch den WADC/NADC, hier also die in Aussicht gestellte Vorverlegung des Sperrbeginns, geboten wird.

3. Insbesondere: Geständnis eines Verstosses nach Art. 2.4 WADC/NADC

[Rz 14] Problematisch bleibt das rein objektive Geständnis aber im Hinblick auf einen Verstoss nach Art. 2.4 WADC/NADC.

a) Art. 2.4 WADC/NADC als «mehraktiger» Dopingverstoss

[Rz 15] Der in Art. 2.4 WADC/NADC normierte Dopingverstoss weist eine strukturelle Besonderheit auf. Als Dopingverstoss gilt nämlich erst die Kombination von drei festgestellten sog. Meldepflicht- und Kontrollversäumnissen («missed test and filing failures») i.S. von Art. 11.6.2 lit. c) IST / Art. 6.1 lit. c) SfM bzw. Art. 11.6.3 lit. d) IST / Art. 6.2 lit. d) SfM binnen eines Zeitraums von 18 Monaten. Damit handelt es sich bei Art. 2.4 WADC/NADC um einen «mehraktigen Verstoss», d.h. einen solchen, der seinerseits an drei rechtlich selbständig nach dem IST bzw. dem SfM zu beurteilende (Einzel-)Versäumnisse bzgl. Melde- und Kontrollpflichten i.S.v. «Unterverstössen» anknüpft. Obendrein handelt es sich bei Art. 2.4 WADC/NADC quasi um einen «Dauer»-Verstoss, d.h. einen solchen, der sich erst über einen bestimmten Zeitraum – in Kombination mit der bestimmten Anzahl an Unterverstössen – realisiert.

¹⁴ Zu den möglichen Auswirkungen dieser Besonderheit im Hinblick auf die Anwendung von Art. 10.9.2 WADC/NADC vgl. sogleich unter V. 2.

¹⁵ Vgl. den Kommentar zu Art. 2.1.1 WADC/NADC.

¹⁶ Zur Frage, inwieweit (von daher) auch das sportschiedsgerichtliche Verfahren neben den zivilprozessualen Grundsätzen auch strafprozessualen Prinzipien folgt, vgl. Haas/Boccucci, Riv. Dir. Sport (im Erscheinen).

¹⁷ CAS 2009/A/2023, *Gianni Da Ros c. CONI*, Rn. 9.9.3.

b) Ausnahmsweise Zulässigkeit des Teilgeständnisses?

[Rz 16] Fraglich ist, ob sich in Ansehung dieser besonderen, weil mehraktigen Struktur des Dopingverstosses nach Art. 2.4 WADC/NADC eine ausnahmsweise Zulässigkeit eines Teilgeständnisses rechtfertigen lässt.

[Rz 17] Es ist zwar richtig, dass der Wortlaut gerade nahelegt, dass es eines vollständigen Geständnisses des Verstosses (jedenfalls in objektiver Hinsicht) bedarf, um eine Privilegierung des Athleten zu rechtfertigen. Dieser Wortlaut mag womöglich aber zu eng gefasst worden sein, weil er sich daher erklären dürfte, dass Dopingverstöße nach dem WADC/NADC regelmässig als «einaktige» Verstöße strukturiert sind,¹⁸ beispielsweise

- «Use or Attempted Use by an Athlete of a Prohibited Substance or a Prohibited Method» / «Der Gebrauch oder der Versuch des Gebrauchs einer Verbotenen Substanz oder einer Verbotenen Methode durch einen Athleten» nach Art. 2.2 WADC/NADC,
- «Possession of Prohibited Substances and Prohibited Methods» / «Der Besitz Verbotener Substanzen und Verbotener Methoden» gem. Art. 2.6 WADC/NADC,
- «Trafficking or Attempted Trafficking in any Prohibited Substance or Prohibited Method» / «Das Inverkehrbringen oder der Versuch des Inverkehrbringens von einer Verbotenen Substanz oder einer Verbotenen Methode» i.S. des Art. 2.7 WADC/NADC.

[Rz 18] Allerdings existiert mit Art. 2.4 WADC/NADC nun – wie dargelegt – ein ausnahmsweise mehraktiger Dopingverstoss. Hier ist ein teilweises (rein objektives oder auch kombiniert objektives und subjektives) Gestehen einzelner Teil-/Tatakte, etwa der ersten beiden Einzelverstöße bzgl. Melde- und Kontrollpflichten denkbar. Daher liesse sich vertreten, dass der Wortlaut von Art. 10.9.2 WADC/NADC insoweit, d.h. in Verkenntung des ausnahmsweise aus mehreren Teilakten bestehenden Dopingverstosses nach Art. 2.4 WADC/NADC, zu eng gefasst wurde und deshalb eine teleologische Reduktion vorzunehmen sei. In diesem Falle wäre

auch an eine teilweise Geständigkeit ausnahmsweise eine Privilegierung des Athleten durch Vorverlegung des Sperrbeginns nach Art. 10.9.2 WADC/NADC anknüpfbar.

[Rz 19] Dafürsprechen würden wiederum prozessökonomische Erwägungen. So ist dem Verfahren und der Überführung des Athleten im Falle des Verstosses nach Art. 2.4 WADC/NADC schon mit dem (Teil-)Geständnis bzgl. des einzelnen Meldepflicht- und Kontrollverstosses insoweit geholfen, als dass es dahingehend keiner gesonderten Nachweisführung mehr bedürfen wird.

[Rz 20] Zur Klarstellung sei indes bemerkt, dass sich die ausnahmsweise Zulässigkeit eines Teilgeständnisses eines Dopingverstosses i.S.d. Art. 2.4 WADC/NADC zunächst nur darauf beziehen können wird, dass jedes einzelne Meldepflicht- und Kontrollverstoß für sich genommen zugestanden werden kann, dieses aber sodann wiederum vollständig und nicht nur teilweise zu gestehen ist. Denn hierfür spricht sodann wieder der in Art. 10.9.2 WADC/NADC vom Wortlaut her angelegte Grundsatz vom Erfordernis eines vollständigen Geständnisses.

4. Generelle Zulässigkeit der («echten») Teilgeständigkeit?

[Rz 21] An diesem vom Wortlaut des Art. 10.9.2 WADC/NADC abgeleiteten Erfordernis eines Vollgeständnisses des Verstosses lässt sich allerdings wiederum rütteln; es ist fraglich, ob nicht – über ein ausnahmsweise zulässiges Teilgeständnis im Hinblick auf mehraktige Dopingverstöße gem. Art. 2.4 WADC/NADC hinaus gehend – eine Teilgeständigkeit des Athleten generell, d.h. auch im Hinblick auf nach der WADC- bzw. NADC-Systematik einaktig ausgestaltete Dopingverstöße zuzulassen ist. Problematisch bleibt alleine, dass der Wortlaut von Art. 10.9.2 WADC/NADC einem «echten» Teilgeständnis – wie auch schon einem teilweisen Geständnis bzgl. Verstöße nach Art. 2.4 WADC/NADC – entgegen steht.

a) Betrachtung der Rechtsfolge von Art. 10.9.2 WADC/NADC

[Rz 22] Blickt man hingegen einmal auf die Rechtsfolge von Art. 10.9.2 WADC/NADC, scheint auch diese einer derart auf den Wortlaut abstellenden, engen Anwendung des Art. 10.9.2 WADC/NADC entgegen zu stehen; denn danach «kann der Beginn der Sperre bis zu dem Tag der Probenahme oder des anderen Verstosses gegen Anti-Doping-Bestimmungen vorverlegt werden» («...the period of Ineligibility may start as early as the date of Sample Collection or the date on which another anti-doping rule violation last occurred.»).¹⁹ Damit sieht Art. 10.9.2 WADC/NADC in seiner Rechtsfolge keine ganz bestimmte, insbesondere terminlich fest fixierte Vorverlegung für den Fall einer (vollen) Geständigkeit des

¹⁸ Das bedeutet nur, dass die «einaktige» Handlung hinreichend ist, um die Dopingverletzung zu verwirklichen. Es ist aber möglich, dass die sanktionierbare Handlung mehrmals stattfindet. In diesem Fall sieht Art. 10.7.4 WADC allerdings vor, dass – um eine wiederholte Handlung als «Zweitakt» betrachten zu können – die zweite Handlung zu einem Zeitpunkt begangen worden sein muss, zu dem der Athlet bereits über die Einleitung eines Verfahrens in Bezug auf die Ersthandlung informiert war. Das gleiche gilt in Fällen, in denen die wiederholt vorgenommenen Handlungen nicht den gleichen Dopingverstoss verwirklichen; andernfalls ist der relevante Strafrahmen der Sanktionsnorm zu entnehmen, die die höchste Strafe (zwischen all denjenigen, die sich auf die begangenen Verstöße beziehen) vorsieht, vgl. hierzu *Haas/Boccucci*, causa sport 2011, 5, 7; s. auch CAS 2008/A/1513, *Emil Hoch v. FIS & IOC*, Rn. 8.3 ff.; CAS 2009/A/2023, *Gianni Da Ros c. CONI*, Rn. 10.3; zur alten Rechtslage siehe *Pfister*, SpuRt 2008, 1, 3; CAS 2003/A/455, *Perriss Wilkins v. UK Athletics*.

¹⁹ Hervorhebungen durch die Verfasser.

Athleten vor, sondern schafft vielmehr einen flexiblen terminlichen Rahmen, in welchem die Vorverlegung jeweils individuell für den konkreten Einzelfall ermessen werden kann. Die auf den Wortlaut gestützte Inflexibilität auf Tatbestandsebene will zu einer solchen Flexibilität auf Rechtsfolgenseite nicht richtig passen. Letztere könnte daher dafür sprechen, dass bereits – entgegen dem Wortlaut – an eine teilweise Geständigkeit des Athleten eine Vorverlegung des Sperrbeginns geknüpft werden kann, für die sodann – gemäss der insoweit hinreichend flexiblen Rechtsfolge – lediglich nicht die weitest mögliche Vorverlegung ausgesprochen würde, wie sie bei einem Vollgeständnis grundsätzlich in Betracht zu ziehen ist.

b) Systematische Erwägung

[Rz 23] Des Weiteren lässt sich erneut eine Erwägung aus der (Norm-)Struktur bzw. Systematik der Dopingverstösse herleiten. So setzen die bereits beispielsweise angesprochenen Dopingverstösse nach Art. 2.2 WADC/NADC, dem (versuchten) Gebrauch einer verbotenen Substanz oder einer verbotenen Methode, und Art. 2.7 WADC/NADC, dem (versuchten) Inverkehrbringen einer verbotenen Substanz oder einer verbotenen Methode, jeweils implizit den Besitz der verbotenen Substanz bzw. Methode voraus, was selbst als Dopingverstoss gem. Art. 2.6 WADC/NADC gilt.²⁰ Damit erscheinen auch der Gebrauch und das Inverkehrbringen z.B. verbotener Substanzen – ähnlich Art. 2.4 WADC/NADC – in einer gewissen Hinsicht mehraktig zu sein. Gesteht nun der Athlet zwar den Besitz, nicht aber das darüber hinaus erforderliche Gebrauchen bzw. Inverkehrbringen der verbotenen Substanz, wäre dieses Geständnis dann als hinreichendes Vollgeständnis zu werten und Art. 10.9.2 WADC/NADC insofern erfüllt, wenn eine Nachweisführung im Übrigen nicht mehr gelingt und es damit allenfalls beim Vorwurf des Art. 2.6 WADC/NADC verbleibt; gelingt dieser Nachweis dagegen doch, wäre das Geständnis bzgl. eines Verstosses jedenfalls nach Art. 2.6 WADC/NADC – bei Festhalten am Erfordernis des Vollgeständnisses – insgesamt irrelevant. Dies vermag nicht wirklich einzuleuchten; überzeugender erscheint, wenn das Geständnis des Verstosses nach Art. 2.6 WADC/NADC im Rahmen des Vorwurfs eines Verstosses gem. Art. 2.2 bzw. 2.7 WADC/NADC als ein Teilgeständnis gewertet werden könnte und eine Anwendung von Art. 10.9.2 WADC/NADC grundsätzlich gestattet wäre.

c) Verhältnismässigkeit

[Rz 24] Schliesslich ist der Grundsatz der Verhältnismässigkeit anzuführen, dem nicht nur die Dopingsanktion im Einzelfall, sondern auch die dem zugrunde liegende Dopingbestimmung an sich wie auch die gesamte weitere Dopingkodifikation unterliegt. So erscheint es unverhältnismässig, nur ein Vollgeständnis als Anknüpfungspunkt für eine

Privilegierung des Athleten nach Art. 10.9.2 WADC/NADC genügen zu lassen. Denn es ist nicht ausgeschlossen, dass der geständnisbereite Athlet in Ermangelung weitergehenden Wissens mehr als ein Teilgeständnis überhaupt nicht ablegen kann. Etwas, das sich der Kenntnis des Athleten entzieht, kann dieser nicht gestehen;²¹ verlangte man über Art. 10.9.2 WADC/NADC prinzipiell ein Vollgeständnis, verlangte man dem Athleten womöglich im Einzelfall etwas Unmögliches ab, was sich durchaus als unverhältnismässig werten lässt.

d) Prozessökonomie

[Rz 25] Auch aus prozessökonomischer Erwägung heraus liesse sich befürworten, bereits das Teilgeständnis als hinreichend zuzulassen, um hieran eine Vorverlegung zu knüpfen. Denn jedenfalls im Hinblick auf die teilgestandenen objektiven Voraussetzungen des vorgeworfenen Dopingverstosses erübrigt sich eine gegebenenfalls umfassende und schwierige Nachweisführung.

5. Zwischenergebnis

[Rz 26] Nach allem sprechen die besseren Gründe dafür, zum einen schon ein rein objektives Geständnis als ein solches i.S. von Art. 10.9.2 WADC/NADC genügen zu lassen. Zum anderen lassen sich überzeugende Gründe dafür anführen, auch schon die («echte») teilweise Geständigkeit des Athleten – jedenfalls aber ein Teilgeständnis im Zusammenhang mit dem Dopingverstoss gem. Art. 2.4 WADC/NADC – als hinreichend zu erachten, um eine Privilegierung des geständigen Athleten nach Art. 10.9.2 WADC/NADC in Betracht zu ziehen.

III. Notwendiger Inhalt des Geständnisses gem. Art. 10.9.2 WADC/NADC – «Geständnistiefe»

[Rz 27] Im Weiteren ist fraglich, welche «Geständnistiefe» ein – wenigstens objektives – Geständnis aufzuweisen hat. Bislang wurde hinsichtlich des notwendigen Inhalts des Geständnisses gefordert, dass der Athlet zumindest den «objektiven Hergang des Dopingverstosses» zugibt. Unklar ist, wie umfassend und detailliert dies zu erfolgen hat.

1. Erforderlichkeit eines «Detailgeständnisses»?

[Rz 28] Es liesse sich insoweit annehmen, dass der geständige Athlet umfassend konkrete Tatsachenangaben zu machen hat, d.h. den dem Dopingverstoss zugrunde liegenden

²⁰ CAS 2009/A/2023, *Gianni Da Ros c. CONI*, Rn. 9.2 ff.

²¹ Vgl. OLG Hamm, Beschl. v. 4. Dezember 2006 – 2 ss 547/06, BeckRS 2007, 01284.

Sachverhalt in tatsächlicher Hinsicht, einschliesslich auch einer etwaigen Beteiligung Dritter u.ä., vollumfänglich und in seinen Einzelheiten aufzudecken hat. Dies liefe auf ein umfassendes (objektives) «Detailgeständnis» hinaus. Zur Begründung hierfür könnte auf den Sinn und Zweck des Geständnisses, der Informationsbeschaffung auch z.B. hinsichtlich einer Beteiligung Dritter u.ä. zu dienen, verwiesen werden.

a) Sinn & Zweck des Geständnisses

[Rz 29] Ein solches Detailgeständnis muss richtigerweise vom Athleten nicht abgelegt werden. Der bereits dargelegte erweiterte Sinn und Zweck des Geständnisses, auch zur Informationsbeschaffung zu dienen, gebietet nichts anderes. Er rechtfertigt zwar – zusammen mit weiteren Erwägungen – auf der einen Seite, dass bereits ein rein objektives Geständnis als ein solches i.S.v. Art. 10.9.2 WADC/NADC zu werten ist (s.o.). Umgekehrt aber bedeutet der erweiterte Sinn und Zweck eines Geständnisses nicht, dass die Möglichkeit des Athleten, geständig zu werden, durch das Erfordernis zwingender Detailangaben sogleich wieder einzuschränken wäre. Denn es ist zumindest nicht von vorne herein ausgeschlossen, dass auch schon ein blosses (zumindest objektives) «Pauschalgeständnis», also die geständige Bestätigung des Dopingverstosses an sich – zu welchem der Athlet allenfalls bereit wäre – bereits präventiven Zwecken dienlich ist; dies etwa weil allein diese noch zur Ergänzung anderweitig erlangter Informationen (z.B. bzgl. eines im Kontext stehenden Inverkehrbringens des hierzu erforderlichen Dopingmittels durch einen Dritten) fehlte. Jedenfalls aber ist auch ein pauschales Geständnis bereits der Prozessökonomie förderlich und damit hinreichend sinn- & zweckgemäss. Es kann zumindest für das Überführen des Athleten im jeweils konkreten Einzelfall herangezogen werden und den Verfahrensaufwand reduzieren.

b) Auslegung der geständigen Erklärung

[Rz 30] Auch ist die Erklärung des Athleten, in welcher das Geständnis liegen soll, in jedem Falle einer Auslegung zugänglich. Gesteht der Athlet den Dopingverstoss pauschal, kommt dies zwar zunächst einem Anerkenntnis nahe; denn der Dopingverstoss ist in erster Linie einmal nur die Rechtsfolge, die eine Anti-Doping-Bestimmung an die Erfüllung des jeweiligen Dopingtatbestandes knüpft. Tatsächlich aber ist hierin kein «echtes» Anerkenntnis zu erblicken, das – wie bereits angedeutet, s.o. II. 2. a) – grundsätzlich auf das (Rechts-)Begehren der Gegenseite insgesamt – nicht aber

notwendigerweise im Ganzen –²² bezogen ist;²³ «anerkenntnisfähig» ist somit prinzipiell nur die Dopingsperre (ganz oder zum Teil), als die weitere Rechtsfolge aus dem Vorliegen eines Dopingverstosses, deren Verhängung von der Anti-Doping-Organisation angestrebt wird (vgl. auch Art. 10.9 und 10.9.4 WADC/NADC). Vielmehr ist die pauschale Erklärung des Athleten, den Dopingverstoss begangen zu haben, als sog. «juristisch eingekleidete Tatsache» anzusehen mit der Folge, dass ein derartiges (Pauschal-)Geständnis ohne ein Vorbringen von Einzelheiten gleich zu beurteilen ist wie der Vortrag von konkreten Einzeltatsachen, aus denen sich die in Rede stehende und durch die Erklärung quasi-anerkannte Rechtsfolge «Verstoss gegen Anti-Doping-Bestimmungen» ergibt.²⁴ M.a.W. bestätigt der Athlet den seitens der Anti-Doping-Organisation vorgebrachten Sachverhalt bzw. die diesem zugrunde liegenden Tatsachen, anhand derer der Verstoss gegen die Anti-Doping-Bestimmung, mit welchem der Athlet im konkreten Einzelfall konfrontiert wurde, erfüllt ist.

c) Abgrenzung zu Art. 10.5.3 WADC/NADC

[Rz 31] Schliesslich muss hinreichend zwischen der Geständigkeit des Athleten und dem Fall von substanzieller Hilfe bei der Aufdeckung oder dem Nachweis eines Verstosses gegen Anti-Doping-Bestimmungen («Substantial Assistance in Discovering or Establishing Anti-Doping Rule Violations») dritter Personen nach Art. 10.5.3 WADC/NADC differenziert werden.²⁵ Letzteres wird zwangsläufig das geforderte Preisgeben konkreter Tatsachen, insbesondere auch im Hinblick auf dritte Personen erfordern. Für das im Verhältnis zur «Substantial Assistance»/«Substanziellen Hilfe» weniger weitreichende Geständnis i.S. von Art. 10.9.2 WADC/NADC lässt sich im Umkehrschluss solches dann allerdings kaum fordern. Es bleibt vielmehr dem Athleten überlassen, ob er über die Abgabe eines Geständnisses hinaus auch zu substanzieller Hilfe i.S. des Art. 10.5.3 WADC/NADC bereit ist, um sich um eine weitere Privilegierung nach dieser Vorschrift zu bemühen.

²² Auch ein bloss teilweises Anerkenntnis (Teilanerkenntnis) ist grds. zulässig, vgl. § 307 S. 1 der deutschen ZPO einerseits u. KurzkommZPO/*Gloor/Umbricht Lukas*, Art. 208 Rn. 6; (bzgl. Schweizer Prozessrecht) andererseits; unklar – zum Schweizer Recht – indes *BaslerKommZPO/Infanger*, § 208 Rn. 16 (wohl entgegen Rn. 15); *Brunner/Gasser/Schwander/Egli*, ZPO, Art. 208 Rn. 3 («... Rechtsbegehren *vollumfänglich* anerkennt ...» [Hervorhebung durch die Verfasser]).

²³ Vgl. *BeckOK-ZPO/Bacher*, Stand: 15. April 2012, § 288 Rn. 3 (bzgl. deutschem Recht).

²⁴ Vgl. *BeckOK-ZPO/Bacher*, Stand: 15. April 2012, § 288 Rn. 4 (bzgl. deutschem Recht).

²⁵ Vgl. zu letzterer Norm ausführlich *Haas/Boccucci*, *causa sport* 2011, 5, 20 ff.

2. Insbesondere: Geständnis eines Verstosses nach Art. 2.4 WADC/NADC

[Rz 32] Einer zusätzlichen, genaueren Untersuchung bedarf die Frage, welche inhaltlichen Anforderungen («Geständnistiefe») für den Fall eines mehraktigen Dopingverstosses nach Art. 2.4 WADC/NADC an das Geständnis konkret zu stellen sind.

[Rz 33] Unter Verweis auf das bereits zu den inhaltlichen Anforderungen an das Geständnis generell Erwogene (s.o.) lässt sich behaupten, dass es eines «Detailgeständnisses» nicht bedarf, m.a.W. wiederum ein blosses «Pauschalgeständnis» genügt. Für den Verstoß nach Art. 2.4 WADC/NADC gilt dies nun aber gar in zweierlei Hinsicht. Zum einen kann der Athlet schlicht den Dopingverstoß pauschal gestehen. Zum anderen ist aber auch denkbar, dass er das Vorliegen dreier – oder bei für zulässig erachteter bloss teilweiser Geständigkeit auch nur eines einzelnen oder zweier – festgestellter Meldepflicht- und Kontrollversäumnisse zugeibt, ohne zu diesen weitere Einzelheiten anzugeben. Letzteres ist auf folgende zusätzliche systematische Erwägung zurückzuführen.

[Rz 34] Art. 10.9.2 WADC/NADC verlangt sinngemäss ein Gestehen der «anti-doping rule violation», d.h. des «Dopingverstosses». Art. 2.4 WADC/NADC erfordert für einen Dopingverstoß, dass der Athlet drei Meldepflicht- und Kontrollversäumnisse i.S. von Art. 11.6.2 lit. c) IST / Art. 6.1 lit. c) SfM bzw. Art. 11.6.3 lit. d) IST / Art. 6.2 lit. d) SfM begangen hat. Bei systematischer Betrachtung ergibt sich, dass das Meldepflicht- und Kontrollversäumnis einerseits und der insoweit relevante Dopingverstoß nach dem WADC resp. NADC auf der anderen Seite tatbestandlich getrennt sind. Das einmal durch die Anti-Doping-Organisation festgestellte Meldepflicht- und Kontrollversäumnis stellt eine Rechtsfolge der vorgenannten Vorschriften nach dem IST/SfM dar, die im Rahmen von Art. 2.4 WADC/NADC quasi zum Tatbestandsmerkmal erhoben wird. Muss der Athlet nun aber den «Dopingverstoß» i.S.d. Art. 2.4 WADC/NADC gestehen, genügt hierfür bereits ein (pauschales) Gestehen dreier Meldepflicht- und Kontrollversäumnisse nach dem IST respektive SfM; denn hierdurch ist zugleich der Dopingverstoß i.S. des Art. 2.4 WADC/NADC tatbestandlich erfüllt. Beim pauschalen Geständnis des einzelnen Meldepflicht- und Kontrollversäumnisses handelt es sich erneut um eine sog. «juristisch eingekleidete Tatsache».

3. Zwischenergebnis

[Rz 35] Für ein Geständnis i.S. von Art. 10.9.2 WADC/NADC bedarf es keines sog. «Detailgeständnisses»; es genügt, wenn der Athlet den in Rede stehenden Dopingverstoß pauschal gesteht, was im Hinblick auf einen Verstoß nach Art. 2.4 WADC/NADC bedeutet, dass auch das einzelne

Meldepflicht- und Kontrollversäumnis pauschal gestanden werden kann.

IV. Rechtzeitigkeit des Geständnisses i.S.v. Art. 10.9.2 WADC/NADC

[Rz 36] Sind somit die wesentlichen Voraussetzungen, denen das Geständnis i.S. des Art. 10.9.2 WADC/NADC im Hinblick auf Umfang und Inhalt zu unterstellen ist, heraus gearbeitet, bleibt der Frage nachzugehen, wann ausserdem die Voraussetzung erfüllt ist, die die Regelung in zeitlicher Hinsicht an das Geständnis anlegt.

1. Promptly Admission / Unverzügliches Geständnis

[Rz 37] Art. 10.9.2 WADC/NADC bestimmt insoweit, dass das Geständnis nur rechtzeitig erfolgt, wenn es «promptly» mithin «unverzüglich» nach der ersten Konfrontation mit dem Dopingverstoß abgegeben wird. Für den Athleten bedeutet dies, dass das Geständnis – so die Norm ausdrücklich – in jedem Falle noch vor erneuter Wettkampfteilnahme zu erfolgen hat.

2. Insbesondere: Rechtzeitiges Geständnis eines Verstosses nach Art. 2.4 WADC/NADC

[Rz 38] Fraglich ist, wann von einem derart rechtzeitigen Geständnis im Falle eines Verstosses nach Art. 2.4 WADC/NADC auszugehen ist. Problematisch ist einmal mehr die «Mehraktigkeit», die dem Dopingverstoß gem. Art. 2.4 WADC/NADC zu eigen ist.

[Rz 39] In Ansehung dessen liesse sich vertreten, dass vom Athleten zu verlangen ist, dass dieser nach einem jeden einzelnen Meldepflicht- und Kontrollversäumnis mithin nach jedem Teilakt des Dopingverstosses unverzüglich geständig zu sein hat; Art. 11.6.2 lit. a) IST / Art. 6.1 lit. a) SfM bzw. Art. 11.6.3 lit. b) IST / Art. 6.2 lit. b) SfM biete dem Athleten insoweit auch die Möglichkeit zur Stellungnahme einschliesslich der Abgabe eines entsprechenden Geständnisses. Anderenfalls verliere die Anhörung des Athleten im Rahmen eines jeden Meldepflicht- und Kontrollversäumnisses mit- samt der eingeräumten Möglichkeit zu einer Stellungnahme ihre wesentliche Funktion und Bedeutung.

a) Systematische Betrachtung

[Rz 40] Überzeugend ist dies letzten Endes aber nicht. Wiederum ist auf die besondere Systematik und auf das Verhältnis zwischen Art. 2.4 WADC/NADC und Art. 11.6.2 lit. c) IST / Art. 6.1 lit. c) SfM bzw. Art. 11.6.3 lit. d) IST / Art. 6.2 lit. d) SfM hinzuweisen. Der Dopingverstoß, auf welchen sich das Geständnis ausweislich des insoweit auch eindeutigen

Wortlautes von Art. 10.9.2 WADC/NADC zu beziehen hat, ist erst mit festgestelltem dritten Meldepflicht- und Kontrollversäumnis realisiert; die Verwirklichung des Einzelversäumnisses für sich genommen bleibt zunächst einmal irrelevant. Zum Zeitpunkt der ersten beiden Meldepflicht- und Kontrollversäumnissen fehlt es also überhaupt noch an dem zu gestehenden Dopingverstoss.

b) «Unentschuldbares Meldepflicht- und Kontrollversäumnis»

[Rz 41] Dass der Athlet hierdurch bedingt in die Lage versetzt wird, die Aufforderungen zur Abgabe einer Stellungnahme nach dem IST resp. SfM jedenfalls im Hinblick auf einen ersten und zweiten Verstoss zu ignorieren, ohne dass sich hieraus weitere negative Folgen – neben der sodann selbstverständlich erfolgenden Feststellung des jeweiligen einzelnen Meldepflicht- und Kontrollversäumnisses – für ihn ergeben, er insbesondere die Möglichkeit zur Abgabe eines Geständnisses nicht verliert, ist hinnehmbar. Es wird etwa ansatzweise dadurch kompensiert, dass gem. dem Kommentar zu Art. 10.3.3 WADC/NADC – der Vorschrift, nach der die Sperrdauer für einen Dopingverstoss nach Art. 2.4 WADC/NADC mindestens 1 bis längstens 2 Jahre beträgt – im Falle, dass alle drei Meldepflicht- und Kontrollversäumnisse nicht entschuldbar sind, die Höchstdauer von 2 Jahren Sperre zu veranschlagen sei; als nicht entschuldbar müssen insbesondere die Meldepflicht- und Kontrollversäumnisse gewertet werden, zu denen sich der Athlet einer Stellungnahme vollständig enthalten hat.

c) Sinn & Zweck von Art. 11.6.2 lit. a) IST / Art 6.1 lit. a) SfM bzw. Art. 11.6.3 lit. b) IST / Art. 6.2 lit. b) SfM

[Rz 42] Im Übrigen wird die Anhörung und Stellungnahme auch nicht insgesamt funktions- und bedeutungslos; selbstredend ist sie immer noch von Relevanz für die – zu diesem Zeitpunkt von der Anti-Doping-Organisation einzig zu beurteilende – Frage, ob denn das einzelne Meldepflicht- und Kontrollversäumnis begangen wurde oder nicht.

3. Zwischenergebnis

[Rz 43] Das Geständnis erfolgt nur rechtzeitig, wenn es «promptly», also unverzüglich abgegeben wird. Im Hinblick auf einen Verstoss nach Art. 2.4 WADC/NADC sprechen im Ergebnis die überzeugenderen Argumente dafür, dass der Athlet ein Geständnis auch noch «promptly»/unverzüglich und damit rechtzeitig anlässlich des dritten und letzten Meldepflicht- und Kontrollversäumnisses, insbesondere im Rahmen der diesbezüglichen Anhörung seitens der Anti-Doping-Organisation abgeben kann, um hierdurch eine Vorverlegung des Sperrbeginns nach Art. 10.9.2 WADC/NADC zu erlangen.

V. Ermessen

[Rz 44] Schliesslich besteht im Hinblick auf eine Vorverlegung des Sperrbeginns wegen rechtzeitigen Geständnisses nach Art. 10.9.2 WADC/NADC ein Ermessen («may»/«kann»). Einen Anspruch und damit eine automatische Vorverlegung des Sperrbeginns gibt es nicht. Es bleiben Reichweite und Kriterien der Ermessensausübung zu klären.

1. Reichweite des Ermessens

[Rz 45] Art. 10.9.2 WADC/NADC stellt die Vorverlegung des Sperrbeginns insgesamt in das Ermessen. Das bedeutet, schon «ob» überhaupt eine Vorverlegung zugebilligt wird, muss erlassen werden. Sodann muss erlassen werden, «inwieweit» eine Vorverlegung erfolgen soll. Im Hinblick auf letzteres sind in Art. 10.9.2 WADC/NADC selbst zwei Regelungen implementiert, die das diesbezügliche Ermessen von vorne herein beschränken. Zum einen darf der Beginn der Sperre allenfalls bis zum Tag des Dopingverstosses vorverlegt werden. Zum anderen darf die Vorverlegung des Sperrbeginns allenfalls dazu führen, dass die Sperre hierdurch zur Hälfte bereits (faktisch) verbüsst ist.²⁶

2. Kriterien der Ermessensausübung

[Rz 46] Als wesentliche ermessensleitenden Kriterien sind insbesondere die «Reichweite des Geständnisses» (Umfang) und die «Geständnistiefe» (Inhalt) anzusehen. Eine weitest gehende Privilegierung durch Vorverlagerung des Sperrbeginns ist dem Athleten zu gewähren, der überobligatorisch objektiv wie subjektiv voll-geständig ist. Dagegen wird dem Athleten, der rein objektiv und im Übrigen nur teilweise geständig wird, vom Grundsatz her nicht die maximal in Betracht zu ziehende Sperrbeginn-Vorverlegung zu Gute gebracht werden können. Zwischen diesen beiden maximalen und minimalen Privilegierungen sind solche aufgrund eines zwar nur objektiven, aber doch vollständigen, entweder nur pauschalen oder aber sogar detailliert mit näheren Tatsachenangaben untermauerten Geständnisses anzusiedeln.

[Rz 47] Vertretbar erscheint es, an dieser Stelle im Rahmen der Ermessensausübung auch zu berücksichtigen, dass im Zusammenhang mit dem «Versuch» nach Art. 2.2, 2.7 oder 2.8 WADC/NADC – wie aufgezeigt – bereits tatbestandlich Vorsatz erforderlich ist mit der Folge, dass das rein objektive Geständnis – gemäss der hier entwickelten Kategorisierung des Geständnisses – tendenziell nur wie ein bloss teilweises Geständnis bewertet werden kann.

[Rz 48] Weiteres Kriterium kann sodann die darüber hinaus gehende Beteiligung und Kooperation des Athleten im gegen ihn gerichteten Dopingverfahren allgemein sein, anhand derer sich etwa die Nachhaltigkeit und das Mass der mit dem

²⁶ S. Art. 10.9.2 NADC: «In allen Fällen (...) muss der Athlet oder die andere Person jedoch mindestens die Hälfte der Sperre verbüssen (...).»

Geständnis einhergehenden Einsichtigkeit beurteilen lässt oder auch der wahre Grad an Ernsthaftigkeit und Freiwilligkeit hinsichtlich des abgelegten Geständnisses. So mag im Einzelfall z.B. das anhand entsprechender Anhaltspunkte als vorwiegend prozesstaktisch zu bewertende Geständnis sodann im Rahmen der Ermessensausübung als geringwertiger einzustufen sein – mit entsprechender Aussicht auf eine nur geringere Vorverlegung des Sperrbeginns.

VI. Geständnis und Fortsetzung des Wettkampfbetriebes

[Rz 49] Fraglich ist weiter, ob und inwieweit sich eine Fortsetzung des Wettkampfbetriebes auf das Geständnis auswirkt. Setzt der Athlet, nachdem er einen Dopingverstoss gestanden hat, den Wettkampfbetrieb fort, könnte man auf einen ersten Blick der Auffassung sein, dem Geständnis fehle es dann an hinreichender Ernsthaftigkeit und Freiwilligkeit; gesteht der Athlet einen Dopingverstoss, nimmt aber gleichwohl an Wettkämpfen teil, erscheint dies als ein widersprüchliches Verhalten, das eine Privilegierung des Athleten nach Art. 10.9.2 WADC/NADC kaum rechtfertigen dürfte.

1. Keine Widersprüchlichkeit im Verhalten des Athleten

[Rz 50] Bei genauerer Betrachtung ist dem indes nicht so. Denn für eine Privilegierung nach Art. 10.9.2 WADC/NADC durch Vorverlegung des Sperrbeginns genügt – wie erarbeitet – bereits die objektive Geständigkeit. Der Athlet darf daher, trotz dessen er den Dopingverstoss in objektiver Hinsicht eingesteht, weiterhin von seiner Unschuld überzeugt sein und diese auch ausdrücklich geltend machen. Wird ihm letzteres zugestanden, steht eine weitere Teilnahme am Wettkampfbetrieb nach dem Geständnis aber nicht im Widerspruch zu seiner Geständigkeit. Eine Vorverlegung des Sperrbeginns kann hieran nicht scheitern. Die Fortsetzung des Wettkampfbetriebes durch den Athleten steht einem Geständnis i.S. von Art. 10.9.2 WADC/NADC grundsätzlich nicht entgegen. Hier- von geht schliesslich Art. 10.9.2 WADC/NADC tendenziell auch selbst aus, wenn dort bestimmt ist, dass ein Geständnis des Athleten jedenfalls vor erneuter Wettkampfteilnahme zu erfolgen hat; im Umkehrschluss lässt sich hieran durchaus ablesen, dass eine Wettkampfteilnahme nach erfolgter Abgabe des Geständnisses nicht ausgeschlossen sein soll.

2. Stattdessen: Disqualifikation

[Rz 51] Umgekehrt aber wirkt sich zweifelsohne das Geständnis, genauer gesagt die hieran anzuknüpfende Vorverlegung des Sperrbeginns darauf aus, dass der Athlet seine Teilnahme am Wettkampfbetrieb aufrechterhalten hat. Er verliert nämlich alle Platzierungen und Medaillen aus den

Wettkämpfen, die in die Sperrzeit fallen; er ist nachträglich zu disqualifizieren.²⁷

VII. Verhältnis «Sperrdauer-Geständnis» – «Sperrbeginn-Geständnis»

[Rz 52] Die «timely admission» bzw. das «rechtzeitige Geständnis» kann dem Athleten auch an anderer Stelle zu Gute kommen. So knüpft der WADC wie auch der NADC im Hinblick auf die Sperrdauer in Art. 10.6 WADC/NADC und auch in Art. 10.5.4 WADC/NADC positive Rechtsfolgen an eine Geständigkeit des Athleten. Fraglich ist, in welchem Verhältnis das hier in der näheren Untersuchung stehende «Sperrbeginn-Geständnis» zu einem solchen «Sperrdauer-Geständnis» steht.

1. Unterschiedliche inhaltliche Anforderungen

[Rz 53] Zunächst muss konstatiert werden, dass das Geständnis nicht zwingend jedes Mal den Anforderungen von Art. 10.5.4, 10.6 und 10.9.2 WADC/NADC zugleich genügt. Denn das Geständnis z.B. nach der erstgenannten Regelung erfordert eine qualifizierte Form des Geständnisses. Dieses muss (zum in der Regelung genau fixierten Zeitpunkt seiner Abgabe) den einzigen verlässlichen Nachweis des Verstosses darstellen. Umgekehrt ist aber auch nicht auszuschliessen, dass das konkrete Geständnis des Athleten den Anforderungen an die «Admission» / das «Geständnis» in besagten Regelungen gleichzeitig genügt, weil es auch qualifizierte Voraussetzungen erfüllt.

2. Keine Kumulierung bei der Privilegierung aufgrund Geständigkeit

[Rz 54] Eine eindeutige Regelung des Verhältnisses der an verschiedenen Stellen an die Geständigkeit des Athleten geknüpften Privilegierungen ist im WADC bzw. NADC nicht ausdrücklich normiert. Anhand der Kommentierung zu Art. 10.9.2 WADC/NADC lässt sich indes ablesen, dass an ein Geständnis grundsätzlich nicht mehrere für den Athleten vorteilhafte Rechtsfolgen geknüpft werden dürfen. Das Geständnis «verbraucht» sich, d.h. soweit es etwa für eine Reduzierung der Sperrdauer herangezogen wird, kann es nicht zusätzlich noch Grundlage für eine Vorverlegung des Sperrbeginns bilden.²⁸

²⁷ Haas/Boccucci, causa sport 2011, 5, 25 m.w.N. zur dahingehenden Jurisprudenz.

²⁸ Siehe hierzu ausführlicher Haas/Boccucci, causa sport 2011, 5, 25; Eine kumulierte Anwendung von Art. 10.9.2 WADC/NADC und Art. 10.6 WADC/NADC aufgrund desselben Geständnisses scheint indes als ein Ausnahmefall möglich zu sein.

VIII. Zusammenfassung und Schluss

[Rz 55] Abschliessend und zusammenfassend lassen sich anhand vorstehender Untersuchung folgende Thesen aufstellen:

1. Für eine «Admission» bzw. das Geständnis nach Art. 10.9.2 WADC/NADC genügt es, wenn der Athlet in objektiver Hinsicht geständig wird (sog. «objektives Geständnis»).
2. Auch die teilweise Geständigkeit des Athleten kann – gewertet als «(wenigstens objektives) echtes Teilgeständnis» – Grundlage für eine Vorverlegung des Sperrbeginns nach Art. 10.9.2 WADC/NADC sein; dies gilt insbesondere auch hinsichtlich «mehrfacher» Dopingverstösse gem. Art. 2.4 WADC/NADC und insoweit in doppelter Hinsicht, nämlich jedenfalls im Hinblick auf den einzelnen Teilakt des Meldepflicht- und Kontrollversäumnisses.
3. In inhaltlicher Hinsicht genügt das sog. «Pauschalgeständnis» der «Anti-Doping Rule Violation» mithin des Dopingverstosses; dies gilt insbesondere wiederum auch hinsichtlich Dopingverstösse nach Art. 2.4 WADC/NADC und insoweit erneut in doppelter Hinsicht, nämlich zum einen bzgl. des Verstosses an sich und zum anderen in Bezug auf das einzelne Meldepflicht- und Kontrollversäumnis.
4. Das Geständnis ist rechtzeitig, wenn es «promptly» und damit unverzüglich nach der ersten Konfrontation mit dem Dopingverstoss erfolgt; beim Dopingverstoss nach Art. 2.4 WADC/NADC ist insoweit allein auf das letzte Meldepflicht- und Kontrollversäumnis gem. Art. 11.6 IST / Art. 6 SfM abzustellen.
5. Die Vorverlegung des Sperrbeginns anhand eines Geständnisses des Athleten gem. Art. 10.9.2 WADC/NADC erfolgt stets nur aufgrund ordnungsgemässer Ermessensausübung seitens der sanktionierenden Stelle.

Die beiden Autoren Daniele Boccucci und Oliver Vogel sind Doktoranden bei Prof. Dr. iur. Ulrich Haas, Universität Zürich, und an dessen Lehrstuhl für Zivilverfahrens- und Privatrecht als Wissenschaftliche Mitarbeiter tätig.

* * *